

Empfehlungsschreiben für die Aufnahme des Projektes „Tradition der Linzer Goldhaube“ – von Rosi Baumgardinger, Bezirksobfrau der Goldhauben- und Kopftuchgruppen Vöcklabruck/Oberösterreich in das Österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

Das Salzburg Museum, 1834 gegründet, verfügt über einen reichen Bestand an Haubenformen, die eine Zeitspanne vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart dokumentieren. Die Linzer Helm- oder Flügelhaube beschließt in ihrer 1835 klassisch gewordenen Form gewissermaßen die Entwicklung der Haube. Antikisierende Einflüsse des napoleonischen Zeitalters wie auch der im 19. Jahrhundert allgemein einsetzende Prozess der Emanzipation der Frau gegenüber dem Manne hat diese kühne Kreation hervorgebracht. Was der prunkvolle Dragonerhelm beim uniformtragenden Manne ausmachte, das repräsentierte die „Linzer Goldhaube“ fortan für die Frau.

Wie keine andere Haubenform ist die Linzer Helmhaube zu überregionaler Bedeutung gelangt. 1782 erstmals von Ignaz de Luca in seinen Reisebeschreibungen genannt, wird sie ab 1805 als selbstverständliches Accessoire zur Tracht getragen. Sie verbreitet sich von Linz aus über ganz Oberösterreich, im Passauer Bistum, dem bayerischen Rupertiwinkel, Salzburger Flachgau, Tennengau und der Stadt Salzburg, im steirischen Ennstal und Grazer Raum, Ost-Kärnten bis vereinzelt nach Triest und Istrien.

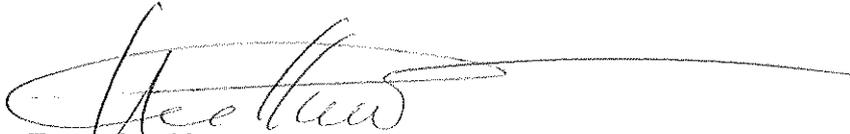
Unter der Bezeichnung „Halleiner Stifflhaube“ und „Halleiner Drahtlhaube“ (Florhaube) fanden die „schwarzen Schwestern“ der Linzer Goldhaube besonderen Zuspruch auch in der Hauptstadt des Tennengaus, wo sie von Bürgerinnen zum Biedermeierkleid bei festlichen Anlässen getragen wurden. 1850 ging die schwarze Drahtlhaube sogar als Bestandteil in die Uniform der Halleiner Schulschwestern – bestehend aus schwarzem Leibkittl und weißer Hemdbluse – ein.

Mehrere Ausstellungen im Salzburg Museum waren bereits dem Thema der Linzer Goldhaube gewidmet, zuletzt im Volkskunde Museum im Monatsschlössl in Hellbrunn im Zeitraum von Mai 2014 bis Oktober 2015.

Die Linzer Goldhaube stellt bis dato die letzte Stufe in der Entwicklungsgeschichte der Frauenhaube dar. Dieser kostümgeschichtlich bemerkenswerte Aspekt, verbunden mit der Tatsache, dass sie über die Jahrhunderte hinweg nichts an Beliebtheit und Lebendigkeit eingebüßt hat – sowohl was das Tragen der Haube zur

Tracht als auch ihre kunstvolle Anfertigung betrifft -, macht sie zu einem Objekt von außerordentlicher Bedeutung.

Das Projekt „Die Tradition der Linzer Goldhaube“, eingereicht von Bezirksobfrau Rosi Baumgardinger, erfüllt aus meiner Sicht die Forderungen – Quelle kultureller Vielfalt, Garant für nachhaltige Entwicklung, Ausdruck menschlicher Kreativität, Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen - auf das Vortrefflichste. Deshalb halte ich die Aufnahme in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes für gerechtfertigt und empfehle diese nachdrücklich.



Ernestine Hutter  
Salzburg, 4. Mai 2016

Dr. Ernestine Hutter  
Leiterin der Volkskundlichen Sammlung  
Leiterin Volkskunde Museum  
Salzburg Museum GmbH  
Postfach 10 · Alpenstraße 75  
5010 Salzburg · Austria  
T: +43-662-62 08 08-170  
F: +43-662-62 08 08-180  
[ernestine.hutter@salzburgmuseum.at](mailto:ernestine.hutter@salzburgmuseum.at)  
[www.salzburgmuseum.at](http://www.salzburgmuseum.at)